

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 13, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsgasse 15, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. November d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes bekleideten Prager Landesgerichtsrathen Wenzel Stwor den Adelsstand mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Steuer-Inspector Karl Payer zum Steuer-Oberinspector für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Innsbruck ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 1. December.

Die Hulbigungskundgebungen aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers, welche heute in beiden Häusern des Reichsrathes stattfanden, entsprachen in ihrer Würde und Innigkeit der Bedeutung des erhabenen Gedenktages und hielten sich anderseits in ihrer Einfachheit innerhalb jenes Rahmens, welcher durch die bekannte Allerhöchste Willensmeinung gezogen worden ist. Allein wenn ja, so hat diesmal der Mangel an prunkvollen Veranstaltungen der tiefen Wirkung der Kundgebung keinerlei Eintrag gethan. Die Rede des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Dr. Smolka, hat die Bedeutung des morgigen Gedenktages voll erfaßt und zum schönen Ausdruck gebracht. Es war ein treffliches Wort, daß die freigewählte Volksvertretung es sich nicht nehmen lassen könne, ihren Gefühlen gegenüber dem Spender der Verfassung Ausdruck zu verleihen. Dr. Smolka pries in berebten Worten die Herrschertugenden des Monarchen, der in ernstester Erfassung seiner Mission stets Freud und Stimmernis mit seinem treuen Volke getheilt und welchem für die hingebungsvolle Erfüllung seiner Pflichten der schönste Dank und der erhabenste Erfolg zutheil geworden: die blühende Machtentfaltung seines Reiches und die unvergängliche Liebe seiner Unterthanen.

Die gleich erhebende Kundgebung erfolgte im Herrenhause, wo der Präsident Graf Trauttmannsdorf

in tiefempfundener Worten den Tag feierte. Die begeisterten Hochrufe, welche hier wie dort den Saal durchbrausten und in denen die berufene Vertretung des Volkes ihre homagialen Gefinnungen manifestierte, sind zugleich der getreue Ausdruck der herzlichsten Gefühle, von denen die Bevölkerung der Monarchie gegenüber ihrem Kaiser heute und immerdar beseelt ist. — Der § 16 des Höferechts-Gesetzes füllte heute noch eine sechsstündige Sitzung des Abgeordnetenhauses aus. Der Paragraph wurde mit einfacher Majorität angenommen, nachdem der Präsident in einer wohlbegründeten Erklärung seinen Standpunkt dahin klargestellt hatte, daß zur Annahme dieser Bestimmung eine Zweidrittel-Majorität nicht erforderlich ist. Die heutige Sitzung brachte unter anderem eine Rede des Ackerbau-Ministers vorwiegend polemischen Inhalts, in welcher derselbe manche gegen das Gesetz erhobene Einwendung glücklich bekämpfte. Von hohem Interesse war eine Rede des Fürsten Alois Liechtenstein, mit welcher derselbe einen außerordentlichen Erfolg erzielte. Die Rede gehört thatsächlich zu dem Bemerkenswertesten und Interessantesten, was die ganze Debatte gebracht hat. Sie ist überaus instructiv, zeigt insbesondere die Verhältnisse der Bauernschaft der Alpenländer in scharfem Lichte und zeichnet sich überdies durch Eleganz und Humor aus. Diese Rede verdient sehr ernst genommen und ernst beurtheilt zu werden, wenn auch der Abgeordnete für Hartberg damit dem Hause gleichzeitig ein — angenehmes Plauderstündchen bereitet hat.

Nach der Hulbigungskundgebung erklärte der Präsident, den Intentionen des Kaisers gemäß an die Erledigung der Tagesordnung gehen zu wollen. Dr. Roser interpellirte über die Verhandlungen des Strafgesetzausschusses, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Abg. Lienbacher als Obmann des Strafgesetzausschusses erklärte, daß die Beschlussfassung über diesen Antrag sich wegen anderer dringender Verhandlungen verzögert habe. Das Haus schreitet zur Tagesordnung und setzt die Specialberatung über das Gesetz, betreffend die bäuerliche Erbfolge, fort. § 16 (früher 17): Beschränkungen der Freiheitlichkeit durch die Landes-Gesetzgebungen. Ackerbau-Minister Graf Falkenhayn bemerkt, daß er sich kurz fassen könne, weil ein großer Theil der Einwendungen gegen den § 17 bereits vom Abg. Dr. Pattai widerlegt worden sei. Der

§ 17 gehöre nothwendig in das Gesetz und bilde die natürliche Ergänzung des Anerkennungsrechtes. In der Bevölkerung sei auch thatsächlich das Anerkennungsrecht und die Beschränkung der Freiheitlichkeit durch Sitte und Gewohnheit verbunden gewesen. Selbst die Gesetzgeber des Jahres 1868 haben den innigen Zusammenhang zwischen der Erbfolge und Theilbarkeit des Bodens anerkannt. Der Minister polemisiert gegen den Minoritäts-Berichtersteller, dessen Ziffern-Gruppierung den thatsächlichen Verhältnissen nicht entspreche, und macht unter anderem aufmerksam, daß in Frankreich seit der großen Revolution der Bauernstand nur mehr die Hälfte des Bodens besitze, den er vor der Revolution besaß. Der Minister empfiehlt warm die Annahme des Gesetzes. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts.)

Abg. Ritter von Madeysky führt aus, daß der § 17 nur die Consequenz der in den Staatsgrundgesetzen enthaltenen Principien sei. Vor dem Satz, daß das Landrecht das Reichsrecht breche, dürfe man nicht zurückschauern, denn er habe von jeher gegolten, und Redner citirt mehrere Präcedenzfälle. Alle Angelegenheiten der Landescultur gehören vor die Landtage, und Fürst Auerperg und von Kaiserfeld haben es anerkannt, daß die Agrar-Gesetzgebung den Landtagen zustehe. Redner wird daher für den § 17 stimmen. (Beifall.) Es wird Schluß der Debatte beantragt und angenommen.

Abg. Dr. Otto Polak (gewählter Generalredner contra) befürchtet, daß durch die Beschränkung der Freiheitlichkeit die Creditfähigkeit des Bauernstandes und die Wohlfahrt der activen Provinzen geschädigt werden und daß dadurch sogar die Wehrkraft des Reiches leiden könnte. Er citirt zugunsten der Freiheitlichkeit eine Rede des Abg. Reichensperger in Deutschland, der doch ein hervorragender Führer der deutschen Katholiken sei. Redner empfiehlt die Anträge der Minorität. (Beifall links.)

Abg. Fürst Alois Liechtenstein (gewählter Generalredner pro) bezeichnet den § 17 als eine nothwendige Ergänzung des Gesetzes und ist davon befriedigt, daß den Landtagen die Gesetzgebung in der Frage der Theilbarkeit zugewiesen werde. Redner erklärt sich gegen die Auffassung des kleinen Grundbesitzes durch den großen, und zwar thue er dies als Mitglied des adeligen Standes, dessen freundschaftliches Verhältnis

## Feuilleton.

### Die Madonna.

Räniker-Novelle von A. Waldenburg.

(12. Fortsetzung.)

Andree hatte sich seit einigen Tagen in sein Gemach eingeschlossen, wie er vorgab, um ungestört an dem Gemälde zu arbeiten, welches ihm der Herzog aufgetragen. Auch am heutigen Tage saß er vor seiner Staffelei, aber der Pinsel ruhte, und mit unsäglich schmerzlichen Gefühlen, blickte der Maler auf das holde Frauenantlitz, welches ihm von der Leinwand entgegen schaute.

„Ich kann nicht anders,“ murmelte er endlich, „es widerstrebt meinen tiefinnersten Gefühlen, Vittoria's Blicke mit denen dieser Madonna zu vereinigen. Seit jenem Tage ist es für mich eine vom Teufel erfundene Qual, ihre Blicke wiederzugeben, noch dazu dieselben einer Heiligen anzupassen!“

In diesem Augenblicke trat der Herzog Gonzaga ein; ein finsterner Blick traf ihn aus den Augen des Malers, welcher sich bei seinem Eintritt erhob.

Nachdem der Herzog eine Weile schweigend die Blicke seines Lieblings studiert hatte, ließ er sich auf einen der hochlehnigen Sessel, welche im Gemache unter kaum eines Blickes; er konnte nicht heucheln mit den Gefühlen, welche in seiner Brust tobten.

„Ihr seid krank, Andree,“ sagte der Herzog nach einer Pause, „und ich fürchte fast, die Ueberanstrengung ist schuld daran. Laßt die Arbeit eine Zeit hindurch ruhen, Ihr seid stets so außerordentlich fleißig, daß es nicht mehr wie billig ist, Euch zeitweilig eine Erholung zu gönnen.“

„Ihr habt recht, Herr Herzog,“ sagte Andree Montegna finster, „ich bin krank und bedarf der Erholung. Eine Bitte aber habe ich an Euch, und ich darf in Anbetracht meiner treuen Dienste wohl Anspruch darauf erheben, dieselbe erfüllt zu sehen —“

„Sie ist Euch schon erfüllt, Signor, wenn die Erfüllung unsere schwachen, menschlichen Kräfte nicht übersteigt,“ unterbrach ihn der Herzog gütig.

„Gebt mir meine Freiheit, entbindet mich der Verpflichtungen, welche ich Euch gegenüber übernommen habe, — entlasst mich aus Eurer Dienste,“ entgegnete Montegna finster.

In dem Gesichte des Herzogs prägte sich eine große Verwunderung deutlich aus, und er trat fast bestürzt einen Schritt zurück.

„Was heißt das, Signor Montegna?“ fragte er dann finster, und seine Stirn zog sich in drohende Falten. „Ihr wollt aus meinem Dienste, ohne Euren Verpflichtungen nachgekommen zu sein, ja, ohne Euer angefangenes Gemälde vollendet zu haben? Ich muß bekennen, daß ich Euch nicht verstehe und daß ich nicht begreifen kann, warum von Euch dieses Gemälde nicht vollendet werden soll.“

„Weil ich es nicht kann, weil ich eingesehen habe, daß meine Madonna keine Heilige, sondern ein armes, schuldbeladenes Menschenkind ist,“ entgegnete Andree langsam.

Flammende Bornesröthe stieg in das Gesicht des Herzogs.

„Ihr seid ein Narr, Andree Montegna, und ich beklage, daß ich meine Gunst einem Manne wie Euch zugewendet habe. Aber Ihr sollt nicht umsonst die Erfüllung Eurer Bitte erfleht haben, — Ihr seid Eures Dienstes entlassen.“

Andree Montegna hatte das nicht erwartet, — er zuckte leicht zusammen. Gleich darauf aber hatte er seine Fassung vollständig wiedergewonnen.

„Und wann kann ich gehen?“ fragte er seinen bisherigen Gönner.

„Sofort, — wann Ihr wollt. Signor Giovanni Squarcione weilt seit einigen Tagen in Mantua, ihm werde ich die Vollendung Eurer Arbeit übertragen.“

„Giovanni Squarcione hier?“ fragte Andree Montegna, fast starr vor Verwunderung und Erstaunen.

„Wünscht Ihr, ihn zu sprechen, Signor Montegna?“ entgegnete der Herzog.

„Ja, ich möchte ihn sprechen, aber Giovanni Squarcione ist nicht mehr mein Freund wie ehemals, und doch verdient er, es zu sein, wie kein anderer Mensch. Hätte ich seinen Rath befolgt, ich wäre ein glücklicher Mann. Statt dessen sind alle Blüten meines jungen Daseins geknickt, — ich bin beklagenswerter, als er mit seiner Menschenverachtung. Ja, Herr Herzog, ich bitte Euch dringend darum, Giovanni Squarcione die Vollendung meines Gemäldes zu übertragen, aber laßt mich vorher mit ihm sprechen.“

„Euer Wunsch soll Euch erfüllt werden, Signor Andree, so bitter Ihr mich auch durch Eure Undankbarkeit gekränkt habt,“ sagte der Herzog ernst, „Signor Squarcione wird in wenigen Augenblicken bei Euch sein. Euch zur Unterhaltung, und damit Ihr einen Freund in der Nähe hattet, ließ ich ihn kommen.“

Der Herzog erhob sich von seinem Sitz und schritt der Thür zu.

„Nennt mich keinen Undankbaren, Herr Herzog,“ sagte Andree, und seine Stimme zitterte vor Schmerz, indem er die herabhängende Hand des Herzogs ergriff und an seine Lippen drückte. „Gott allein weiß, wie

zum Bauernstande durch solches Auffaugen schwer geschädigt würde. Es sei daher sehr gut, wenn die Landtage das Aufkaufen der Bauerngüter verbieten. Wenn diesem Auffaugen keine Schranke gesetzt wird, so werde der ganze Grundbesitz bald in die Hände des mobilen Capitals gerathen. Redner polemisiert gegen die Behauptung des Abg. Dr. Kronawetter, daß der Bauer sein Gefinde ausbeute. Vielmehr werde der Bauer ausgepresst einerseits durch das Gefinde, andererseits durch die großen, ihm auferlegten Lasten. Wolle man den Bauernstand in Oesterreich erhalten, so müsse man auch den § 17 annehmen. (Beifall und Händeklatschen rechts.)

Abg. Ritter v. Chlumecly als Referent der Minorität vertheidigt in seinem Schlussworte vor allem seine Zusammenstellung der Ziffern über die Besitzveränderungen seit dem Jahre 1861, welche der Ackerbauminister angegriffen hatte. Was die Beschränkung der Freiheitlichkeit angehe, so treffe sie nicht bloß das Object, sondern auch das Subject und sei daher eine Aenderung der Verfassung, die nur mit Zweidrittel-Majorität beschloffen werden könne. Redner empfiehlt, den § 16 abzulehnen. — Der Majoritäts-Bericht-erstatte Abg. Dr. Jäckel hielt unter größter Unruhe des Hauses die Schlussrede. Im Saale herrschte Finsternis, einige Kerzen beleuchteten spärlich den Platz des Präsidiums, es dauerte lange, bis die Gasbeleuchtung functionieren konnte. Jäckel vertheidigte den § 17 und sagte schließlich, wenn er auch nicht Bauer sei, so sei er doch Bauernkind und kenne die Nothlage des Bauernstandes.

Präsident Dr. Smolka erklärte, er habe nicht die Empfindung, daß hier eine Verfassungsänderung vorliege. Paragraph 17 sei im Rahmen und innerhalb der grundsätzlichen Principien des vorliegenden Gesetzes. Auch liegen zahlreiche Präcedenzfälle vor. Schon bei früheren Paragraphen konnte die Kompetenzfrage aufgeworfen werden. Daß sie nicht einmal berührt wurde, zeige, daß sie auch bei Paragraph 17 nicht berechtigt sei. Demnach sei die Zweidrittel-Majorität nicht notwendig, und er werde bei einfacher Majorität das Gesetz als gültig enuncieren. Sollte er sich aber irren, dann seien noch andere Factoren der Gesetzgebung vorhanden, denen die Wahrung der Verfassung obliege.

Abg. Dr. Kronawetter beantragte namentliche Abstimmung. Dieselbe fand zunächst über die Lienbacher'sche Fassung des § 17 statt. Trozdem der Bericht-erstatte Jäckel dem Antrage Lienbacher zugestimmt hatte, stimmten irrthümlich die zuerst aufgerufenen Mitglieder der Rechten gegen den Antrag Lienbacher, worauf derselbe nahezu von der ganzen Rechten im Stiche gelassen wurde. Der Antrag Lienbacher wurde mit 222 gegen 45 Stimmen abgelehnt. Sodann wurde § 17 nach dem Antrage der Ausschussmajorität in namentlicher Abstimmung mit 164 gegen 132 Stimmen angenommen. (Dafür die Rechte, die Antisemiten und Garnhast, dagegen die Linke und der Coroninclub.) Hierauf wurde die Berathung vor der Vollzugselaufel abgebrochen.

Abg. Dr. Herold interpellirte wegen der Beschränkung der Lehrer in Ausübung ihrer politischen Rechte. Abg. Bosnjak brachte einen Antrag, betreffend die Einführung amerikanischer Reben, ein. Sodann wurde die Sitzung nach sechsständiger Debatte ge-

dankebar ich alles empfinde, was Ihr für mich gethan. Ja, ruft Signor Squarcione; in Eurer und seiner Gegenwart will ich mein Herz ausschütten und dann nennt mich noch einen Undankbaren, wenn Ihr es könnt!

Der Herzog schüttelte zweifelnd den Kopf, dann verließ er schnellen Schrittes das Gemach, um bereits nach wenigen Augenblicken in Begleitung Giovanni Squarcione's zurückzukehren.

Die beiden Künstler sahen sich einen Moment schweigend an, dann reichten sie sich stumm die Hand und in Signor Squarcione's Augen glänzten Thränen, als er in das kummerbleiche Antlitz seines ehemaligen Schülers sah, und keines Wortes mächtig, sank er auf einen Sessel nieder.

«Auch du, — Andree, — auch du betrogen?» fragte er endlich.

«Nein, mein Vater,» entgegnete Andree mit einem bitteren Lächeln, «ich bin nicht betrogen, — ich habe mich selbst betrogen, — das ist alles!»

«Und jetzt?» fragte Giovanni Squarcione.

«Jetzt? Jetzt frage ich Euch als meinegleichen: Giovanni Squarcione, willst du dies Gemälde vollenden?»

Signor Squarcione war der Staffelei näher getreten und warf einen Blick auf das angefangene oder vielmehr beinahe vollendete Gemälde. In demselben Augenblicke aber bedeckte jähe Blässe sein Antlitz, und keines Wortes mächtig, sank er auf den Sessel davor nieder, während der Vorhang, welcher jedem Unberufenen das Bild verhüllte, wieder zusammen-ranfte.

(Fortsetzung folgt.)

schloffen. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt. Tagesordnung: Die restlichen Paragraphen des Höferechtes, Gesetzentwurf über den Fahrpark der Staatsbahnen, andere kleinere Vorlagen, schließlich die Wehrevorlage.

Wie die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde auch jene des Herrenhauses mit einer Ansprache des Präsidenten eröffnet, welche auf das Regierungsjubiläum des Kaisers Bezug nahm. Der Präsident sagte: Wenn wir zurückdenken, was in dieser ereignisreichen Zeit für Oesterreich alles geschaffen wurde, auf alles Gute, das wir der weisen Führung des Kaisers verdanken, dann müssen wir heute aus dem Grunde unseres Herzens sagen, die Liebe seiner Unterthanen sowie der Dank seiner Völker ruht auf ihm. Dieses Gefühl der Verehrung und des Dankes, das heute in allen patriotischen Herzen lebhaft angeregt ist, findet zahllosen Ausdruck auf einem Felde, auf welches die edle Hochherzigkeit des Kaisers es geleitet, und diesem Gefühle geben auch wir heute Ausdruck, indem wir den Segen Gottes erflehen für eine lange Regierung unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn. Rufen wir also begeistert: Unser allergnädigster Kaiser und Herr lebe hoch! hoch! hoch! (Das Haus bringt ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus.)

Justizminister Graf Schönborn überreichte den Vertrag mit Luxemburg wegen gegenseitiger Gewährung des Armenrechtes. Graf Falkenhayn beantragte, für die Vorlage über das Höferecht schon jetzt eine Commission zu wählen, was angenommen wurde. In die Commission für das Gesetz betreffs der Bergschäden wurden Graf Belcredi, Gögl, Habietnek, Härdtl, Graf Larißch, Graf Montecuccoli, Schenk, Graf Wodzicki und Helfert; in die Höferechtscommission Blome, Bellegarde, Horimsky, Conrad, Czartoryski, Dumba, Gögl, Hasner Habietnek, Graf Popyos, Helfert, Latour, Montecuccoli und Graf Karl Ledtwich gewählt. Nächste Sitzung unbestimmt.

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Die Weihnachtsferien des Abgeordnetenhauses beginnen am 20. December und dauern bis 22. Jänner. Im Budgetausschusse rügte Zeithammer die Kosten der nichtdeutschen Reichsgesetzblätter, welche auch zu spät erscheinen. Abg. Kraus hob hervor, daß für sämtliche Sprachen Redacteurs angestellt sind, nur für das deutsche Reichsgesetzblatt nicht. Bei der politischen Verwaltung hob Kraus hervor, daß der Adel besonders bevorzugt werde. Dr. Menger trat für die Petition der Diurnisten ein. Das Executivcomité der Rechten beschloß, dem Wunsche der Polen wegen Vermehrung des Personalstandes der Gerichte Rechnung zu tragen und hierüber mit der Regierung zu verhandeln, doch soll die Vermehrung nicht bloß für Galizien, sondern für alle Provinzen eintreten. Das Mehrerfordernis wird auf 700.000 Gulden veranschlagt.

(Oberösterreichische Messer-Industrie.) Der oberösterreichische Landesausschuss hat beschloffen, hinsichtlich der Betheiligung des Landes an der von der oberösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, beziehungsweise von der hohen Regierung angeregten Hilfsaction für die nothleidende oberösterreichische Messer-Industrie die erforderlichen Erhebungen einzuleiten.

(Landtage.) Die Landtage von Böhmen und Galizien treten am 28. December zusammen.

(Das Budget-Provisorium.) Der Bericht des Abgeordneten Dr. Matus über das Budget-Provisorium für das erste Quartal 1889 lautet: «In Anbetracht des Stadiums, in dem sich die Vorberathung des Staatsvoranschlages für das Jahr 1889 im Budget-Ausschusse befindet, ist nicht anzunehmen, daß die Verhandlung desselben im hohen Abgeordnetenhause selbst vor Beginn des nächsten Jahres stattfinden würde, und kann deshalb das Finanzgesetz erst im Laufe der ersten Monate des Gegenstandsjahres in Wirksamkeit treten. Es ist darum gesetzliche Vorsorge für die Bedürfnisse des Staatshaushaltes im ersten Quartale 1889 zu treffen. Die darauf abzielende Regierungsvorlage wird dem hohen Abgeordnetenhause zur Annahme empfohlen.»

(Die Pressehebe) zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn scheint nach den uns vorliegenden Berliner Meldungen erfreulicherweise beendet zu sein. Die deutschländische Presse enthält sich heute fast durchgängig jeglicher Bemerkung über die leidige Streitangelegenheit.

(Arbeiterkammern.) Das Subcomité des Ausschusses für die Arbeiterkammern im Abgeordnetenhause hat sich über ein Questionaire und eine Liste der zur Expertise zu berufenden Arbeiter geeinigt. Diese Liste enthält fünfzehn Namen — es sind dabei alle Acten von Arbeitervereinen, alle industriellen Branchen und alle größeren Provinzen vertreten. Das Subcomité wird seine Anträge demnächst vor den Ausschuss bringen.

(Im ungarischen Abgeordnetenhause) wird die Vorlage über das Wehrgesetz sofort nach der

Regalien-Debatte, also bereits in den nächsten Tagen, zur Verhandlung gelangen.

(Kroatischer Landtag.) Das Budgetgesetz wurde in dritter Lesung angenommen und dem Finanz-ärar der Verkauf einiger Liegenschaften gestattet. Die Verlängerung des finanziellen Ausgleiches mit Ungarn auf ein Jahr wurde ohne Bemerkung im allgemeinen und speciellen angenommen.

(In den deutschen Reichshaushalt) für 1889/90 ist auch ein neuer Posten von 60.000 Mark eingestellt, um die Feldmarschälle Grafen Moltke und Grafen Blumenthal in ihrer Charge dem Heere zu erhalten. Für die Stelle, welche Graf Moltke als Chef der Landesvertheidigung bekleidet, ist ein Gehalt nicht ausgeworfen; ebensowenig für die Stelle eines General-Inspecteurs, die Graf Blumenthal innehat. Es rührt dies daher, daß bei Schaffung jener Stellungen ausschließlich fürstliche Personen als deren Inhaber in Betracht kamen. So war Kaiser Friedrich als Kronprinz Chef der Landesvertheidigung gewesen, und so ist Graf Blumenthal auch bis jetzt der einzige General-Inspector, der keinen fürstlichen Rang besitzt.

(Frankreich.) Die französische Kammer genehmigte die von der Commission einstimmig beantragte Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Abg. Gilly. Letzterer verlangte selbst die gerichtliche Verfolgung und ersuchte nur, vor den Assisenhof des Seinedepartements gestellt zu werden. — Die Budget-Commission hat sich mit dem Kriegsminister und dem Finanzminister über das außerordentliche Kriegsbudget geeinigt, und wird der Credit für das Jahr 1889 125 Millionen betragen.

(In der italienischen Kammer) brachte der Kriegsminister die Creditforderung für die Kriegsverwaltung pro 1888/89 per 90 Millionen ein. Ferner für die Marine pro 1888/89 35 1/10 Millionen. Der Minister verlangte die Dringlichkeit und Verweisung der Vorlagen an das Budgetcomité. Bonfabini und Bertolla bekämpften letzteren Antrag und verlangten die Vorweisung wie gewöhnlich an die Kammerbureauz. Die Kammer genehmigte die Dringlichkeit, verwies aber die Vorlagen an die Bureauz.

(Reformen in Rumänien.) Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat die rumänische Regierung dem Parlamente drei Gesetzentwürfe vorgelegt, auf deren Durchbringung sie besonderes Gewicht legt. Es sind dies die Reform der Agrarverhältnisse, die Unabhängigmachung des Richterstandes von administrativen Einflüssen und die Wiederherstellung der Valuta.

(Dem Londoner Schulrath) gehören vier Frauen als Mitglieder an, darunter die Freidenkerin und Socialistin Annie Besant und Frau Ashton Dilke, die Eigenthümerin des radicalen Wochenblattes «Weekly Despatch».

(Aus Zanzibar.) Die deutsche Kreuzercorvette «Sofia» zerstörte bei Saadani eine Anzahl von Booten, welche die Insurgenten auf dem Festlande mit Waffen und Munition versorgen sollten. Während des Kampfes wurden 10 Araber und auf deutscher Seite der Oberzimmermannsgast und ein Zimmermann getödtet.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Mittelberg im polit. Bezirke Krems in Niederösterreich für die Bedürftigsten der durch Brand geschädigten Inwohner eine Unterstützung von 400 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Ein Mädchengymnasium in Wien.) In Wien hat sich ein «Berein für erweiterte Frauenbildung» constituirt, der sich als erste Aufgabe die Errichtung eines Mädchengymnasiums stellt, welches genau den Lehrplan der Knabengymnasien einhalten soll. Die Vereinsleitung fordert in einem warmen Aufrufe zu Beitragen für die Gründung des Mädchengymnasiums sowie zum Beitritte zum Vereine auf.

(Ein muthiger Hirt.) Der Hirt Bariša Piša aus Stocaj in Kroatien hat am 22. v. M. die Spuren eines Bären entdeckt, der in eine Rubbe kam, um dort Nahrung zu suchen. Der Hirt hegte zuerst seinen Hund auf das Ungethüm, und während sich Weisler Weg des Hundes zu erwehren suchte, schoss ihm der Hirt eine Gewehrladung in den Leib. Nach einigen Umbrehungen blieb der Bär todt liegen.

(Kunstweine.) In einem Sectionssaale des ungarischen Abgeordnetenhauses fand Samstag unter dem Vorsitze des Abgeordneten Emerich Bagic eine von Mitgliedern aller Parteien zahlreich besuchte Conferenz in Sachen des Kunstweines statt, in welcher nach längerer Debatte der Beschluß gefaßt wurde, an den Handelsminister eine Deputation zu entsenden mit dem Ersuchen: die dem Hause eingereichte Vorlage bezüglich der Kunstwein-Fabrication zurückzuziehen und einen Entwurf einzureichen, welcher die Kunstwein-Fabrication unbedingt verbietet.

(Ueber den Schlaf der Fische) wurden jüngst von dem englischen Naturforscher August Carter interessante Versuche angestellt, die ergaben, daß unter

den Süßwasserfischen das Rothauge, der Weißfisch, der Grünling, der Karpfen, die Schleie, die Elritze und der getigerte Hai in gleicher Weise wie Landthiere periodisch schlafen. Derselbe Instinct scheint die Seefische zu beeinflussen, von welchen folgende als von Schläfrigkeit befallen beobachtet wurden: der Bippfisch, Meeraal, Sonnenfisch, Hundshai, Seebarsch und alle Arten von Flachsfischen. Carter stellte fest, dass, soweit er dies beobachten konnte, der Goldfisch und der Hecht niemals schlafen, wohl aber zeitweise ruhen. Das Verlangen nach Schlaf wechselt bei Fischen nach Maßgabe der meteorologischen Verhältnisse. Sie wählten nicht gerade immer die Nachtzeit zu ihrer Ruhe.

— (Eine Millionen-Unterschlagung.) In der Stadtcasse der belgischen Hauptstadt wurden diesertage Beruntrentungen in der Höhe von nahezu zwei Millionen entdeckt.

— (Sonnen-Finsternis.) In den Vereinigten Staaten trifft man Vorbereitungen zur Beobachtung der großen Sonnenfinsternis, welche in den Staaten des Stillen Oceans am nächsten Neujahrstage sichtbar sein wird. Es ist äußerst selten, dass das Jahr mit einer totalen Sonnenfinsternis beginnt. So etwas hat sich nicht ereignet seit 1612 (neuen Stiles) und wird bis 2161 nicht wieder vorkommen.

— (Krieg den Handschuhen.) Die tonangebenden Modedamen der Londoner Gesellschaft haben, so wird aus der britischen Hauptstadt berichtet, jüngst den Beschluss gefasst, das Tragen der Handschuhe im Theater, Concert und Gesellschaft abzuschaffen. Nur für die Straße soll der Handschuh in Zukunft beibehalten bleiben. Die Engländerinnen haben bekanntlich berühmt schöne Hände, und finden daher, dass es ganz und gar unnötig sei, dieselben zu verhüllen. Beim Tanzen ist es allerdings etwas anderes, da muss der Handschuh angelegt werden, denn man tanzt doch nicht immer mit Bekannten, und es kann nicht gestattet werden, dass die jungen Ladies die bloßen Hände auf den Arm eines fremden Mannes legen. Den größten Anlag findet die Neuerung bei den Juwelieren, denn unter diesen Umständen werden, wie sie hoffen, Ringe wieder sehr modern sein. Die Idee wird schon diesertage gelegentlich einer Premiere im Opernhause zur Ausführung gelangen.

— (Vom Theater.) Nach vierjähriger Abwesenheit von Paris trat ehorgestern Frau Patti in Gounods «Romeo und Julia» in der großen Oper zum erstenmale mit großem Erfolge wieder auf. Größeren Erfolg hatte aber Herr von Reszke als Romeo. Gounod dirigierte das Orchester.

— (Fabriksbrand.) Aus Prag wird telegraphiert: In Görkau brannte vorgestern nachts der größte Theil der Spinnerei der Firma Kühne und Söhne nieder. Der Brand dauerte im Mischhause noch heute abends fort. Der Schaden wird auf mehr als 150.000 Gulden geschätzt.

— (Druckfehlerteufel.) Der von Minnesota kommende Zug ist in vergangener Nacht dadurch entgleist, dass ein Büffel sich auf das Geleise verirrte hatte.

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

**Festconcert der philharmonischen Gesellschaft.**

Dem Allerhöchsten Willen Sr. Majestät des Kaisers, dessen Regierungsantrittes sich jede Festlichkeit verboten hatte, entsprechend, hat die Direction der philharmonischen Gesellschaft von ihrem Beschlusse, eine kirchliche Feier aus dem genannten Anlasse zu veranstalten, Umgang genommen und das für den 2. December bestimmte Festconcert in ein außerordentliches Concert zum Besten der Stabarmen umgewandelt und mit Ausnahme des allerdings an die Bedeutung des Tages gemahnenden Programmes alles Festliche, z. B. Decorierung des Saales, Aufstellung einer Kaiserbüste u. s. w., ausgeschlossen. Trozdem erfasste das zahlreich erschienene Publicum das Concert in spontaner Weise als Festabend, da dasselbe vollständig in parés erschien, die Damen in eleganten Toiletten, die Herren meist in Frack und weißer Cravatte. Wir bemerkten unter den Erschienenen den Herrn Landespräsidenten Baron Winkler, Sr. Excellenz den Herrn FML. Ritter von Reil, GM. Schilhawsky, alle Benannten mit Gemahlinnen, zahlreiche höhere Beamte, Mitglieder unserer Aristokratie, überhaupt ein sehr distinguiertes Publicum.

Das Podium bot einen überraschend schönen Anblick, im Vordergrund von einem sehr stark besetzten Orchester und dem Männerchore umgeben, hatte der Damenchor Aufstellung genommen, welcher, durch die Mitwirkung von Damen aus allen Gesellschaftskreisen auf das vortheilhafteste unterstützt, in ungewöhnlicher Stärke auftrat. Der Anblick dieser großen Schar schöner, blühender und jugendlicher Mädchenscheinungen bot auch für das Auge einen seltenen Genuss. Die Damen hatten sich, an die Bedeutung des Tages anspielend, mit großen schwarzgelben Achselkleeblättern geziert. Das Concert eröffnete Carl Maria v. Weber's Jubel-Duverture, vom Orchester mit Feuer und Präcision vorgetragen. Ein wahrhaft erheb-

ber und jedes patriotisch fühlende Herz mit Freude und Rührung erfüllender Moment war es, als der vor dem Orchester placierte Chor die Volkshymne intonierte, welche, vom Orchester in feierlichen Klängen begleitet, eine geradezu überwältigende Wirkung übte; das Publicum erhob sich von den Sitzen, hörte die Hymne stehend an und brach zum Schlusse derselben in stürmischen Beifall aus.

Der Gesellschafts-director trat sodann aus der Mitte des Chores hervor, um den von ihm verfassten Trinkspruch vorzutragen. Dieser, von dem Gesellschafts-Director Herrn Dr. Reesbacher mit lauter und deutlich vernehmlicher Stimme und warmem Gefühl wirkungsvoll vorgetragen, ist ein patriotisches Gedicht, welches in markigen Worten und in bilderreicher Sprache das schöne Oesterreich und seinen edlen Kaiser mit Begeisterung preist. Als der Redner mit den Se. Majestät selbst apostrophierenden Worten:

Und sind beschieden uns noch Sturmgefahren,  
So lang das Ruder lenket Deine Hand,  
Blickt froh auf Dich Dein Volk, Dein Land —

geschlossen hatte, da gieng ein brausender Jubelruf durch den Saal; die Begeisterung des Publicums bewies, wie mächtig ein patriotischer Appell jederzeit auf selbes wirke, mit welcher Liebe und Verehrung auch der Bewohner Laibachs an seinem Kaiser hängt. Diesem spontan zum Ausdruck gelangten patriotischen Gefühlsausbruche folgte, der Stimmung des Momentes ganz besonders angepaßt, der «Huldigungsmarsch» von Richard Wagner, der mit seinem süßlichen Pathos, seiner blendenden und reichen Instrumentation umso packender wirkte, als das Orchester denselben unter dem sichtlich Eindrucke der gehobenen Stimmung mit Schwung executierte.

Nun folgte ein Männerchor von Herbel, das «Oesterreicher Lied», eine recht charakteristische, rhythmisch lebhaft bewegte, einen patriotischen Text musikalisch verklärende Composition, die unser Männerchor mit Feuer und so exact vortrug, dass derselbe infolge des jubelnden Beifallsturmes, der die tüchtige Leistung begleitete, den Chor wiederholen mußte. Wir erinnern uns seit Jahren nicht, unseren Männerchor so Vorzügliches leisten gehört zu haben, denn Reinheit der Intonation, Deutlichkeit der Aussprache und vor allem die Wiedergabe der der Composition innewohnenden Energie im Ausdruck und der schwunghafte Vortrag derselben gestalteten diese Pièce zu einer meisterhaft ausgeführten.

Den Schluss des Concertes bildete der «Einzugschor der Gäste auf der Wartburg» aus der Oper «Tanhäuser» von Richard Wagner. Da der artistischen Leitung der philharmonischen Gesellschaft diesmal ein so voll besetztes Orchester, ein so außergewöhnlich starker Damenchor und ein so tüchtig geschulter Männerchor zur Verfügung stand, so muß die Wahl dieses imposanten Tonwerkes, abgesehen von dem der Bedeutung des Abends auch in Text und Stimmung angepaßten Charakter desselben, als eine äußerst glückliche bezeichnet werden, da dasselbe hauptsächlich durch massige Tonentfaltung, Vieltimmigkeit, reiche Instrumentierung wirken kann und in unserem Falle auch gewirkt hat. Der Damenchor trat mit seinem lieblichen Thema wunderbar schön hervor, der Männerchor hielt sich wacker, und das Orchester spielte, einige Unebenheiten der Bläser abgerechnet, mit Präcision, und so war der Effect des Ganzen ein geradezu überwältigender. Das Publicum applaudierte stürmisch den Ausführenden zum Schlusse des Concertes und schien nicht übel gewillt, selbst eine Wiederholung dieses Ensembles abzuwarten.

Das außerordentliche Concert gestaltete sich demnach zu einem Festconcerte in jedem Sinne des Wortes, im Sinne des Patrioten sowohl als in dem des Kunstfreundes, und sichtlich befriedigt verließ das überaus zahlreich anwesende Publicum (der Saal war bis zum letzten Plätzchen ausverkauft) das Haus. Auch der Reinertrag zum Besten der Armen der Stadt dürfte trotz der großen Kosten des reich ausgestatteten Programmes ein nicht unbeträchtlicher sein.

— (Das Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät.) Die Völker der Monarchie haben das Regierungs-Jubiläum des Kaisers, den Wünschen Sr. Majestät entsprechend, durch keine festlichen Veranstaltungen, sondern nur durch zahllose Acte der Wohlthätigkeit begangen. Allein die Gefühle der Hingebung, Liebe und Verehrung, welche Millionen und Millionen in dem weiten Reiche für den kaiserlichen Herrn erfüllen, sie ließen sich an dem Gedenktage, dessen Bedeutung die Völker zu würdigen wissen, nicht bannen, und sie kamen in innigster Weise zum Ausdruck. Die öffentlichen Blätter machten sich daher nur zum treuen Dolmetsch der Bevölkerung, wenn sie in solcher Richtung das Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät besprachen. Es liegt uns eine große Anzahl von Blättern aus allen Provinzen vor, welche in verschiedenen Sprachen, aber einmüthig in der Liebe für den geliebten Monarchen den vorgestrigen Tag in begeistertsten Worten feiern. Zahlreiche Journale sind überdies mit den Landesfarben oder mit schwarz-gelbem Rande erschienen, oder sie bringen Festgedichte, in welchen die segensreiche Regierung Franz Josefs I. gepriesen wird. Auch die hiesigen Blätter erschienen im Festgewande, zum großen Theile mit Bildnissen Sr. Majestät geschmückt. «Slovenec» bringt an der Spitze des Blattes ein schwungvolles Festgedicht, während er im Feuilleton eine Skizze des Lebens Sr.

Majestät entwirft; «Slovenski Narod» bringt aus diesem Anlasse einen begeisterten Leitartikel, desgleichen das «Laibacher Wochenblatt»; «Ucitelski Tovariš» und «Brtec» bringen Bildnisse Sr. Majestät — in allen aber kommt die dankbare und patriotische Gefinnung der Bevölkerung des Landes zu schönem Ausdrucke.

— (Die Eröffnung der gewerblichen Fachschulen) in Laibach hat gestern vormittags 11 Uhr in Anwesenheit des Herrn Landespräsidenten Baron Winkler und zahlreicher Beamten der k. k. Landesregierung, des Landeshauptmannes Dr. Polukar mit den Landesauschüssen und zahlreichen Landtags-Abgeordneten, Landesgerichts-Präsident Kocvar, Staatsanwalt Dr. Gallé, Finanz-director Plachky, Finanzprocurator Dr. Racic, des Landes-Schulinspectors Smolej, der Directoren und Professoren der Mittel- und Volksschulen und der gewerblichen Fachschulen, zahlreicher Handelskammerräthe und Gewerbetreibender stattgefunden. In dem mit den Wästen Ihrer Majestäten geschmückten Festsale hatten die zahlreichen Schüler und Schülerinnen Aufstellung genommen. Der Director der Gewerbeschule Herr Subic betrat um 11 Uhr die Estrade, begrüßte in slovenischer Sprache die versammelten Gäste und gab seiner Freude Ausdruck, dass die vereinigten Fachschulen, einem lange gehegten Wunsche der Bevölkerung entsprechend, nun doch eröffnet werden. Redner gedachte schließlic aller Factoren, welche beim Zustandekommen dieses schönen Werkes mitgewirkt haben: der hohen Regierung, der Landesvertretung, der Handelskammer und der krainischen Sparcasse, welsch letztere nirgends fehle, wo es heißt, das Interesse des Landes zu fördern. Besonderen Dank widmet Redner dem kais. Rathe Murzik, welcher unermülich für die Errichtung der Gewerbeschulen thätig gewesen. In deutscher Sprache fortfahrend, gab Director Subic eine kurze Geschichte der gewerblichen Schulen, wie solche vor 150 Jahren in Oesterreich erstanden, später auf ein Minimum reducirt, seit dem Regierungsantritte Sr. Majestät des Kaisers wieder aufblühten, so dass wohl der Gewerbebestand in erster Linie anlässlich des Kaiserjubiläums dankbar aufjubeln muß. Director Subic schloß mit einem dreimaligen Stava auf Se. Majestät und bat den Herrn Landespräsidenten, die Staatsgewerbeschule für eröffnet zu erklären. Der Herr Landespräsident Baron Winkler betonte in seiner theils slovenischen, theils deutschen Rede, die beiden nun zu eröffnenden Schulen seien von großer Wichtigkeit, von großer Bedeutung nicht nur für die Landeshauptstadt Laibach, sondern auch für das Land Krain selbst. Die schon oft und von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Wünsche wegen Errichtung dieser Schulen haben daher ihre volle Berechtigung; das habe auch die kaiserliche Regierung anerkannt, und habe darum nach Ueberwindung so mancher Hindernisse die Holz-Industrieschule sowie die Fachschule für Kunststickerei und Spinnnäherei in Laibach gegründet, allerdings durch ausgiebige Unterstützung der schon von dem Herrn Vorredner bezeichneten Factoren, nämlich in erster Linie der Gemeindevvertretung der Landeshauptstadt Laibach, dann der krainischen Landesvertretung und der krainischen Handels- und Gewerbekammer; auch die krainische Sparcasse habe Unterstützungen in Aussicht gestellt. Diesen Factoren also, die an der Gründung der beiden Schulen gleichfalls mitgewirkt haben, gebüre der Dank der Regierung. Es erfülle den Landespräsidenten mit Befriedigung, und er könne es als eine günstige Vorbedeutung ansehen, dass sich schon vor Eröffnung der beiden Anstalten eine verhältnismäßig große Zahl Schüler, respective Schülerinnen zum Besuche derselben gemeldet habe, es könne dies als ein Beweis gelten, dass die Bevölkerung diesen Anstalten ihr Vertrauen entgegenbringt; es werde nun denselben obliegen, dieses Vertrauen auch zu rechtfertigen. Er wünsche schließlic den gedachten Anstalten, nämlich einerseits den Lehrern und Lehrerinnen, andererseits den Schülern und Schülerinnen, den besten Erfolg, und in der Hoffnung, dass dieser Wunsch in Erfüllung gehen werde, erkläre er die Holzindustrieschule sowie die Schule für Kunststickerei und Spinnnäherei für eröffnet. Bürgermeister Grasselli sagt, lange habe man auf die Verwirklichung der Idee der Errichtung der Staatsgewerbeschule in Laibach gewartet, post tot discrimina- rorum sei sie doch zustande gekommen und der beste Beweis ihrer dringenden Nothwendigkeit sei die große Anzahl der Schüler und Schülerinnen. Dem Gewerbebestande werde nicht nur im Wege der Gesetzgebung aufzuhelfen sein, sondern durch eigenen Fleiß und dadurch, dass man ihnen die Mittel an die Hand gibt, selbe concurrenzfähig zu machen, wozu eben die Staatsgewerbeschule dienen soll. Schließlic bat Redner den Herrn Landespräsidenten, dem maßgebendsten Factor, in dessen Entscheidung die Errichtung der Gewerbeschule in Laibach lag, Sr. Excellenz dem Herrn Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch, den Dank der Stadtvertretung auszusprechen. Hierauf fand die Besichtigung der Schullocalitäten unter Führung des Directors statt.

— (Aus der Studenten- und Volksschule.) In stricter Befolgung des Allerhöchsten Wunsches, den den denkwürdigen Tag des 40jährigen Regierungs-Jubiläums bloß durch Acte der Humanität zu feiern, hat auch die Vereinsleitung des obgenannten Wohlthätigkeits-Institutes am vorgestrigen Tage in den Räumen der Volks-

Küche-Localitäten eine Freibespeisung der Studenten und täglichen Gäste, der Armen aus dem städtischen Armenhause und anderer Armen veranstaltet, die in allen Theilen gelungen ausfiel und die durch den edlen Sinn der Bewohner unserer Stadt, die sowohl mit Geld- als Vicualienspenden sich in freigebigster Weise an dieser Bewirthung theilnahmen, zustande gekommen ist. Schon in den frühen Morgenstunden hatten sich die Frau Vorsteherin und die Ausschussdamen in die Küche begeben, um die Bereitung des festlichen Mahles zu leiten und zu überwachen und alles zum geordneten Bewirten Nöthige zu veranlassen. Bald kamen auch die Büffet-Damen, so dass vorgestern die werththätigen Frauen und Fräulein, die unermüdet ihren verschiedenen Pflichten oblagen, vollzählig anwesend waren. Punkt 12 Uhr begann das Festessen, das aus einer kräftigen Suppe, Rindfleisch mit Gemüse, Braten mit Salat und Compot, Gugelhupf, Potizen, Bier, Wein und Brot bestand. Zuerst erhielten die Studenten das Mahl. Die an langen gedeckten Tafeln Platz nahmen und die sich das Gebotene sichtlich schmecken ließen, so dass gar bald in allen Räumen eine fröhliche Feststimmung herrschte. Nun erschienen der Herr Landespräsident Baron Winkler sammt Gemahlin und Baroness Andriana, der Landeshauptmann Dr. Polkhar, Bürgermeister Grasselli sammt mehreren Herren Gemeinderäthen, kais. Rath Murnik, Sparcassedirector Dr. Suppan, Dr. Bošnjak und viele Damen und Herren aus der Gesellschaft unserer Stadt sowie auch die Protectorin des Vereines, Frau Jeanette Recher. Die Vereinsvorsitzerin, Hauptmanns-Gattin Hübschmann, der Obmann des Vereines Herr Hauptmann Hübschmann sowie Obmannstellvertreter Herr August Dreise nebst den übrigen Herren des Verwaltungsausschusses: die Herren Dr. Staré, Adjunct A. Mayer, Eugen Lah, empfingen die Ankommenden und geleiteten die Spitzgen zu dem Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers, das, mit einem frischen Lorbeerkränze geziert, in entsprechender Decorierung unter einem Baldachin angebracht war. Es ergriff hierauf der Vereinsobmann das Wort und richtete eine warm gehaltene Ansprache an die anwesende Jugend; zum Schlusse derselben brachte er ein dreimaliges Hoch und Slava auf Sr. Majestät aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Nachdem noch Hauptmann Ritter von Bitterer eine slovenische Ansprache gehalten, erklang das Kaiserlied, die herrliche Volkshymne, von den jugendlichen Sängern hellstimmig gesungen. Herr Landespräsident Baron Winkler richtete am Schlusse dieser spontanen Kundgebung freundliche Dankesworte für den patriotischen Act der stattgehabten Veranstaltung an die beiden Redner, und Frau Baronin Winkler wendete sich in liebenswürdigster Weise an die functionierenden Damen mit den Worten der Aufmunterung; hierauf verabschiedeten sich dieselben sowie die meisten Besucher, worauf die weitere Bewirthung vorgenommen wurde. Es kamen nun die Armen an die Reihe, die ebenfalls die guten, trefflichst zubereiteten Speisen, deren Duft die Localitäten durchdrang, mit freudstrahlenden Blicken im Empfang nahmen, sich dieselben überaus munden ließen und sich unter vielen Dankesbezeugungen entfernten. Nach zwei Uhr war die Bespeisung zu Ende, und die Damen und Herren konnten mit Befriedigung wieder einen Ehrentag des Vereines verzeichnen. Es sind an diesem Tage über fünfhundert Personen in dieser Weise bewirthet worden. nicht die geringste Störung kam vor. Der Vereinsleitung, insbesondere der unermüdet thätigen Frau Vorsteherin Hübschmann, der Frau Vorsteherin-Stellvertreterin Frau E. Ahn sowie den Damen Frau Murnik, Fräulein Jenny Recher, den Frauen Kavčič, Lah, Macák, Mayer, v. Radics und sämmtlichen werththätigen Fräulein gebührt der Dank für ihre Mithewaltung, in erster Linie aber den vielen Wohlthätern, die durch ihre milden Gaben das Frei-Festessen ermöglicht haben.

— (Concert Luka.) Der Musiklehrer der philharmonischen Gesellschaft, Cellist Herr Theodor Luka, welcher in drei Wochen Laibach verlässt, um mit Neujahr seine neue Stellung in Wien anzutreten, veranstaltet auf mehrseitige Anregung Sonntag, den 9. December, im landschaftlichen Redoutensaale ein Abschiedsconcert. Die Erfolge, welche sich dieser beliebte Künstler in der Zeit seiner vierjährigen ausgezeichneten Wirksamkeit als Kammermusiker sowohl als auch als Solospiceler erwarb, stehen unserm Concertpublicum noch in so frischer Erinnerung, dass es wohl nicht nothwendig erscheint, heute noch ganz besonders darauf hinzuweisen, und da dem Vernehmen nach für dieses Concert vom Concertgeber ein interessantes, schönes Programm zusammengestellt wurde und ihre Mitwirkung drei vornehmste Kunstkräfte unserer Stadt, Frau Renata Vock, eine, wie man versichert, gebiegene Sängerin, dann Herr Musikdirector Böhrer, welcher, vom Dirigentenstabe so sehr in Anspruch genommen, auf dem Podium als Pianist eine gar seltene Erscheinung geworden ist, und endlich Herr Concertmeister Gerstner, in liebenswürdigster Weise zusagten, so kann man mit Recht einen musikalisch-genußreichen Abend als verbürgt betrachten. Wir wünschten nur, dass durch einen zahlreichen Besuch das Concert auch vom günstigen materiellen Erfolge begleitet würde. Wir werden demnächst das Programm nachtragen.

— (Verein der Frauen der christlichen Liebe.) Die auf heute, den 4. December, anberaumt gewesene General-Versammlung des Vereines der Frauen der christlichen Liebe des hl. Vincenz von Paul wird hiermit wegen Untwohlseins des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs abgesagt, und wird der Tag der General-Versammlung seinerzeit bekanntgegeben werden.

— (Studenten-Unterstützungsverein in Wien.) Dem Vereine zur Unterstützung dürftiger Hochschüler slovenischer Nationalität in Wien sind ferner Herr Dr. Simonič und ein Patriot aus Wippach als Gründer beigetreten.

— (Diamantenes Jubiläum.) Sein diamantenes, d. h. 60jähriges Arztes-Jubiläum feiert am 13. December der pensionirte erste Stadtwundarzt Herr Andreas Gregorič. Der ärztliche Verein zu Krain hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, durch die Vereinsleitung am Festtage dem Jubilare eine Beglückwünschungsadresse zu überreichen.

— (Personalnachrichten.) Der Obersteuerinspector Herr F. Zerman in Gurkfeld wurde nach Laibach übersezt; an seine Stelle kommt Herr Lončar aus Radmannsdorf; nach Radmannsdorf kommt Herr Kalan aus Gurkfeld in provisorischer Eigenschaft. Herr Obersteuerinspector Tratnik in Rudolfswert tritt in den Ruhestand, an seine Stelle kommt Herr Tavčar aus Adelsberg.

— (Der Laibacher «Sokol») veranstaltet morgen in der Restauration «Europa» einen Nikolo-Abend unter Mitwirkung der Säger der Laibacher Citalnica und der Musikkapelle des 17. Regiments. Beginn um 8 Uhr abends.

— (Wochenausweis der Sterbefälle.) Dem foeben publicierten 47. Wochenausweis der Sterbefälle in den größeren österreichischen Städten entnehmen wir folgende Daten:

Städte	Berechnete Bevölkerung für Ende 1888	Gesamtzahl der Verstorbenen				auf 1000 Einwohner im laufenden Jahre (auf das Jahr berechnet)
		m.	w.	zusammen	darunter Ortsfremde	
Laibach	27.756	11	10	21	11	39.3
Wien	805.798	208	201	409	54	26.4
Prag	186.317	50	66	116	30	32.4
Graz	106.343	21	27	48	4	23.5
Klagenfurt	19.699	4	4	8	3	21.1
Triest	160.099	36	45	81	1	26.3
Görz	22.920	11	16	27	1	61.3
Pola	27.321	4	6	10	—	19.0
Zara	12.614	3	5	8	3	33.0

Von der Gesamtzahl der Verstorbenen sind in Laibach 47.6 Procent in Krankenanstalten gestorben.

— (Process Sučić.) Nach fünftägiger Verhandlung wurde letzten Samstag in Ugram der Process Sučić beendet, und gestern 12 Uhr mittags fand die Publication des Urtheils statt. Das Urtheil lautete auf schuldig des Verbrechens des Betruges, und wurde Anton Sučić zu fünf Jahren schweren Kerkers, zum Verluste der Advocatur und zur Schadloshaltung mehrerer Beschädigten verurtheilt, während zahlreiche andere ehemalige Clienten des Angeklagten auf den Civilrechtsweg verwiesen und die Urtheile der Bezirksgerichte Jaska und Karstadt in Anwesenheit der Executionen für Expensarforderungen des Sučić als null und nichtig erklärt wurden. Der Angeklagte meldete die Nichtigkeitsbeschwerde sammt Berufung an.

— (Schadenfeuer.) In Draga bei Weizelburg brach am 28. v. M. Feuer aus, welches die Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers Cullar vollständig einscherte. Leider erlitt auch ein Kind derartige Brandwunden, dass es denselben bereits erlag. Auch eine Kuh gieng im Feuer zugrunde.

— (Todesfall.) Aus Krainburg berichtet man uns: Anlässlich des Hochzeitsfestes beim Grundbesitzer Michael Brezar in Primskau kam der Kaisersohn Josef Pusavec mit einem anderen Burschen in das Haus des genannten Grundbesitzers, verlangte Wein und excedirte dortselbst. Nachdem die beiden Burschen entfernt wurden, wurde das Hausthor geschlossen. Am nächsten Morgen aber wurde Josef Pusavec mit einer Kopfwunde im bewussten Zustande im Hofe des Brezar aufgefunden. Derselbe starb noch am selben Tage im Elternhause. Der Thäter ist noch unbekannt.

— (Aus Rudolfswert.) Der Turnverein «Dolenjski Sokol» veranstaltet morgen abends in den Localitäten des Herrn Bruner in Rudolfswert einen Nikolo-Abend. Beginn um halb 8 Uhr abends.

— (Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Podgora im politischen Bezirke Gottschee wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Johann Zevnik, Besitzer von Malavas; zu Gemeinderäthen die Besitzer Josef Steh von Malavas und Franz Erulj von Zagorica.

— (Fabriksbrand.) Man meldet uns aus Graz: In der hiesigen Zündwarenfabrik von Julius

Krepesch brach Samstag ein Brand aus. Im Dachboden, welcher bald in hellen Flammen stand, war es wegen Wassermangels nicht möglich, den Brand zu localisiren. Viele Vorräthe an Zündmasse befanden sich in gewölbten Räumen geschützt. Der Brand wurde im Laufe des Tages gelöscht.

— (Scharlach) Wie aus Braßberg geschrieben wird, sind in letzterer Zeit in den Ortschaften Loko und Dobroll im Sannthale 13 Personen an Scharlach erkrankt und bereits drei Personen an dieser Krankheit gestorben.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 3. December. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind aus Miramar heute früh um 3/4 9 Uhr mit einem Separat-Hofzuge der Südbahn wieder in Wien angekommen. Auf speciellen Wunsch der hohen Reisenden war eine officielle Begrüßung auf dem Bahnhofe unterblieben. Als der Zug zur fahrbahnmäßigen Zeit in die Halle eingefahren war, verließ zuerst Sr. Majestät der Kaiser und unmittelbar darauf Ihre Majestät die Kaiserin den Salonwagen. Die hohe Frau, welche fast zwei Monate von Wien ferne war, sieht trefflich aus. Am Arme des kaiserlichen Gemahls verließ Ihre Majestät, welche der Familien-trauer wegen schwarz gekleidet war, den Perron und schritt durch den Hofwartesalon vor das Bahnhofgebäude. Ihre Majestäten fuhren in einer geschlossenen Hofequipage nach der Hofburg und wurden hier vom kronprinzlichen Paare und von der Erzherzogin Marie Valerie herzlich begrüßt.

Wien, 3. December. Im Budget-Ausschusse machte Tonkli auf folgende, einer Correctur dringend bedürftige Straßenstrecken aufmerksam: Bei Krainburg und bei Laibach, die Karlstädter Reichsstraße bei Rudolfswert. Die Umlegung der Lasten würde etwa 17.000 fl. kosten und sei sehr nothwendig, da der Hauptverkehr mit Kroatien unendlich behindert sei. Ministerialrath Beyer erklärte, die Correctur der Würzener Reichsstraße umfasse zwei Theilstrecken, welche beide principiell als nothwendig anerkannt seien; der Verkehr dortselbst sei jedoch ziemlich schwach. Es werden in Krain große Straßenbauten ausgeführt, doch müssen weitere Erhebungen gepflogen werden, ob nicht die Trace geändert und dadurch wohlfeiler werden könnte. Für 1890 dürfte etwas geschehen. Die Straßencorrectur bei Rudolfswert sei zwar principiell genehmigt, doch wird erst der Projectvortrag entgegengesehen; künftige Jahre dürfte auch hier etwas geschehen.

Budapest, 3. December. Wie aus Lugos gemeldet wird, steht der zwischen Forazest und Plojen liegende Waldbau in Flammen. Bisher wurden circa fünfhundert Joch von den Flammen ergriffen.

Petersburg, 3. December. Das «Journal de St. Petersbourg» sagt anlässlich des Jubiläums des Kaisers Franz Josef: Die Eigenschaften des Kaisers werden von allen Höfen gewürdigt und trotz der Verschiedenheiten der politischen Ansichten, welche Regierungen und Nationen trennen können, werden doch alle den loyalen Bemühungen dieses Monarchen, um seinen Vätern die Wohlthaten des Friedens inmitten der Agitationen unserer Zeit zu bewahren, volle Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Nevers, 3. December. Boulanger hielt hier bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankette eine Rede, in welcher er die Nothwendigkeit einer Verfassungs-Revision mit den Zielen von 1789 behufs Herstellung der «wahren nationalen Republik» betonte. Im Theater fand eine antiboulangistische Kundgebung statt. Eine von der daselbst tagenden Versammlung angenommene Resolution erklärt Boulanger für einen Vaterlandsverräter und Plagiator Napoleons.

Brüssel, 3. December. Der Arbeiter-Congress ist heute in Chatelet zusammengetreten. 6000 Delegierte theilnahmen sich an demselben und beschlossen die Inszenierung eines allgemeinen Streiks.

Charleroi, 3. December. Der Arbeiter-Congress zu Chatelet beschloß mit 35 gegen 17 Stimmen den sofortigen allgemeinen Streik.

Rom, 3. December. Anlässlich des Jubiläums des Kaisers Franz Josef übersendeten der König und sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie dem Kaiser ihre herzlichsten Glückwünsche.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Barometrische Höhen 24 St. in Millimeter
	7 u. Mg.	744.4	-2.6	windstill	Nebel	0.00
	9 u. N.	743.6	2.2	W. schwach	heiter	
	9 u. Ab.	744.4	-1.0	windstill	Nebel	

Den ganzen Vormittag Nebel, nachmittags heiter, abends Nebel. Das Tagesmittel der Temperatur -0.1°, um 1.1° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: F. Raglitz.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Actien von Transport-Unternehmungen, and various bank notes.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 279.

Dienstag den 4. December 1888.

(5371-3)

Nr. 11 404.

Kundmachung

betreffend die Eruerung des Patronatsberechtigten des von Stenberg- oder Steinberg'schen einfachen geistlichen Beneficiums beim heiligen Grabe in Stefansdorf nächst Laibach.

Das von Stenberg- oder Steinberg'sche einfache geistliche Beneficium beim heiligen Grabe in Stefansdorf nächst Laibach ist in Erledigung gekommen. Dessen Wiederbesetzung ist durch die stiftungsgemäße Präsentation von Seite des berechtigten Patronen, der unbekannt ist, bedingt.

Da vermöge des Stiftbriefes ddo. 30. April 1680 das Patronats- (Präsentations-) Recht

1.) dem ältesten jetzt lebenden männlichen ehelichen Nachkömmlinge des Lorenz von Stenberg oder des Georg von Stenberg, welche beide Proprietär des Stifters Andreas von Stenberg, Proprietär in Rudolfswert und Bischof von Scopia in partibus gewesen sind und

2.) in Ermanglung von ehelich-männlichen Nachkommen dieser beiden dem ältesten noch lebenden ehelichen männlichen Nachfolger des Sigmund oder des Vincenz von Stenberg oder der Katharina Gladich, geborene von Stenberg, welche ebenfalls des Stifters Geschwister waren, zusteht, so werden hiemit diejenigen, welche auf dieses Patronatsrecht nach der Anordnung des Stiftbriefes rechtliche Ansprüche zu haben ver-

meinen, erinnert, solche mit Beibringung des vorschrittmäßig bestätigten Stammbaumes so gewiß

binnen drei Monaten

vom Tage der ersten Kundmachung dieses Auftrufes durch das Amtsblatt der Laibacher Zeitung vorzubringen und geltend zu machen, als widrigens zur Ausschreibung und Wiederbesetzung des genannten Beneficiums ohne Rücksichtnahme auf die Patronatszuständigkeit der obgedachten Berechtigten geschritten werden würde.

Laibach am 23. November 1888.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

(5356-3)

Nr. 22 754.

Concurs - Ausschreibung.

Postexpedientenstelle bei dem neu zu errichtenden Postamte in Lich bei Laibach, Bezirks-hauptmannschaft Stein, gegen Dienstvertrag und Erlag einer Caution von 200 fl., Bestallung 150 fl., Amtspauschale 40 fl.

Gesuche sind

binnen vier Wochen

bei der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest einzubringen.

Triest am 21. November 1888.

k. k. Post- und Telegraphen-Direction.

(5374-3) Kundmachung. Z. 466.

Zm Nachhange zur hieramtlichen Kundmachung vom 6. November l. J., Z. 483, wird über nachträgliche Weisung des hohen k. k. Landes Schulrathes bekanntgegeben, dass an der deutschen städtischen Mädchen-Volksschule in Laibach ebenfalls eine Unterlehrerinnenstelle mit dem Jahresgehälte von 500 fl. zur Besetzung gelangen werde.

Gesuche bis 15. December d. J. k. k. Stadtschulrath Laibach, am 26sten November 1888.

Der Vorsitzende: Grasselli m. p.

(5361-3)

Nr. 12 388.

Edictal - Vorladung.

Nachstehende Parteien werden wegen unbekanntem Aufenthalt aufgefordert, spätestens binnen vierzehn Tagen nach letztmaliger Einschaltung dieses Edictes sich beim k. k. Steueramte in Gottschee zu melden und den hier angeführten Steuerrückstand zu berichtigen, und zwar:

1.) Johann Jaktitsch, Marktfahrer in Kutendorf, die Erwerbsteuer für das Jahr 1888 per 10 fl. 02 1/2 kr.;

1.) Johann Michitsch, Marktfahrer in Göttenitz, die Erwerbsteuer für das Jahr 1888 per 10 fl. 83 kr.;

3.) Heinrich Felice, Maurer in Obermösel, die Erwerbsteuer für das Jahr 1888 per 7 fl. 73 kr.;

4.) Basilio Dantoni, Maurer in Resfelthal, die Erwerbsteuer für das zweite Semester 1888 per 4 fl. 32 kr., widrigens nach Verlauf dieser Frist die betreffenden Gewerbe von Amtswegen werden gelöscht werden.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee, am 25. November 1888.

Uradni poziv.

Nastopne stranke pozivljajo se, ker je njih sedanje hivališče neznano, da se pri c. kr. davkariji v Kočevji najpoznaje v štirinajstih dneih po tem, ko bode ta razglas poslednjič priobčen v tem uradnem listu, zanesljivo oglasé in zaostali, tu navedeni davek plačajo, in sicer:

- 1.) Janez Jaklič, sejmajr v Kukovem, obrtnijski davek za 1888. l. z 10 gld. 02 1/2 kr.;
2.) Janez Mihič, sejmajr v Gotenich, obrtnijski davek za 1888. l. z 10 gld. 83 kr.;
3.) Henrik Felice, zidar v Mozeljnu, obrtnijski davek za 1888. l. z 7 gld. 73 kr.;
4.) Basilio Dantoni, zidar v Koprivniku, obrtnijski davek za drugo polulelje 1888. z 4 gld. 32 kr.

Kdor se ne oglasi na ta poziv, temu bode ustavljen obrt uradnim potom.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kočevji dne 25. novembra 1888.

Anzeigebblatt.

Fussboden-Einlasswachs

nach Wiener Art, fertig gekocht, nur zum Auflösen in warmem Wasser, in Blechbüchsen zu 1 und 1/2 Kilo.

Christbaumkerzchen

nicht rauchend und nicht tropfend.

Decorirte Luxuserzen

für Salons. (5459) 3-1

Kirchenkerzen und Wachsstöcke

aus garantiert chemisch reinem Bienenwachs.

Laibacher Sparseife

äußerst ökonomisch.

Grüne Olivenölseife

für Jägerwäsche und Seide.

Alle Sorten Haus- und Toiletteseifen.

Zu haben in der Niederlage von

Paul Seemann

Laibach (nächst dem Magistratsgebäude), Domplatz Nr. 22.

(5413-1)

Nr. 8433.

Bekanntmachung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laas wird den unbekannt wo befindlichen Rechtsnachfolgern des Mathias Pirman von Zauber bekannt gemacht, dass der wider ihn über Ansuchen des Mathias Jvanc von

Stermoc erklossene diesgerichtliche exec. Einantwortungsbescheid vom 27. August 1888, Z. 6325, dem demselben unter einem aufgestellten Curator Herrn Gregor Lah von Laas zugestellt wurde.

k. k. Bezirksgericht Laas, am 28sten November 1888.

(5399-1)

Nr. 8913.

Curatorsbestellung.

Vom gefertigten Bezirksgerichte wurde dem nach Amerika abgegangenen Realitätenbesitzer Ignaz Favornik von Grib Herr Thomas Favornik dortselbst zum Curator im Sinne des § 276 a. b. G. B. bestellt.

k. k. Bezirksgericht Oberlaibach, am 27. November 1888.

(5394-2)

Nr. 10385.

Erinnerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit dem unbekannt wo abwesenden Mathias Bauer von Altbacher, der verstorbenen Lena Herbst und ihren unbekanntem Rechtsnachfolgern erinnert: Es sei der an dieselben lautende diesgerichtliche Bescheid vom 8. November 1888, Z. 9973, betreffend den exec. Verkauf der Realität der Margaretha Herbst dem demselben unter einem bestellten Curator ad actum Herrn Johann Erker von Gottschee zur weitem Verfügung zugestellt worden.

k. k. Bezirksgericht Gottschee, am 27. November 1888.

Sparcasse-Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate November wurden bei dieser Sparcasse von 1849 Parteien 610.400 fl. - kr. eingelegt und an 1810 Interessenten 554.456 > 54 > rückbezahlt.

Laibach am 1. December 1888.

(5435)

Die Direction der krainischen Sparcasse.

(5186-1)

Nr. 9301.

Executive Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Josef Kapsch von Unterlag die executive Versteigerung der dem Adolf Ott von Büchler gehörigen, gerichtlich auf 85 fl. geschätzten Realität Einlage-Nr. 246 ad Suchor bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagungen, und zwar die erste auf den 19. December 1888 und die zweite auf den 23. Jänner 1889,

jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandreality bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Händen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden k. k. Bezirksgericht Gottschee, am 20sten October 1888.

(5328-2)

Nr. 8334.

Bekanntmachung.

Dem Mathias Svigelj von Sevšček, derzeit unbekanntem Aufenthaltes, wird Jakob Turk von Ravnitz als Curator ad actum bestellt, und es wird demselben der in der Executionssache des Franz Modic von Lahovo gegen Mathias Pirman von Zauber erklossene diesgerichtliche Realfeilbietungsbescheid vom 16. April 1888, Z. 2847, zugestellt.

k. k. Bezirksgericht Laas, am 22sten November 1888.